

4.4-3.2

Soziokratische Kreismoderation

Facilitator



Offenheit der Gruppe



Anzahl Personen



Dauer



Materialien/Raum



Ein Redeobjekt ist von Vorteil.

Was bringt's?



Ein Thema, zu dem ein Beschluss ansteht, wird in Ruhe beleuchtet und gemeinsam ein Beschluss erarbeitet.

Kurzbeschreibung

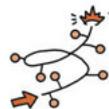


In mehreren Schritten, die meisten davon sind Runden, wird ein Thema zur Beschlussreife gebracht:

- ▶ **Vorstellung des Themas.**
 - ▶ **Fragrunde** dazu bringt alle auf den gleichen Informationsstand.
 - ▶ Evtl. **emotionale Reaktionsrunde.**
 - ▶ **Zwei Meinungsrounden** sorgen dafür, dass Bedenken und Einwände ihren Platz bekommen.
- Danach wird ein Beschlussvorschlag formuliert.
- ▶ Zu diesem wird abgefragt, ob es **schwerwiegende Einwände** gibt.
 - ▶ Die Einwände werden nach Möglichkeit integriert.
 - ▶ Dann wird in der Art, in der die Gruppe ihre Entscheidungen trifft, ein Beschluss gefasst.

Detaillierte Anleitung

Das System der Soziokratischen Kreismoderation (SKM) sorgt für ein besonnenes und integratives Besprechen eines komplexen Themas bis zur Beschlussreife.



Bereits der erste Schritt, die **Fragrunde**, wird im Projektalltag häufig vernachlässigt. Als ersten Schritt müssen alle Beteiligten auf den gleichen guten Infor-



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de!

mationsstand gebracht werden, sonst kann keine sinnvolle gemeinsame Entscheidung gefällt werden.

In der SKM wird stets darauf geachtet, dass es eine Trennung zwischen der inhaltlichen Leitung des Themas und der Gesprächsleitung gibt. Die Person, die das Thema inhaltlich hält und leitet, gibt zunächst eine Einführung. Die Gesprächsleitung leitet dann die Fragerunde ein:

 »Gibt es Fragen dazu?«

Bei Gruppen, die dieses Format nicht gewöhnt sind, wird sehr häufig gleich in Meinungsäußerungen eingestiegen. Daher ist wichtig, dies in der Einführung noch mal zu betonen:

 »Dies ist noch nicht der Platz für Meinungen, sondern nur der Platz, um dafür zu sorgen, dass wir alle nötigen Informationen haben, um uns Meinungen bilden zu können.«

Manche Menschen haben ein Talent, Meinungen in Fragen zu verpacken. Derartige Fragen dürfen von der Moderation auch in die nächste Runde verwiesen werden.

Ein Redeobjekt wird herübergereicht, die Menschen können ihre Fragen stellen, und die Menschen, die die Informationen dazu besitzen, können gleich darauf antworten. Nach der ersten Fragerunde ergeben sich manchmal neue Fragen, dafür dann auch noch mal Raum geben!

Die nächste Runde, die **emotionale Reaktionsrunde**, ist optional, aber kann in verschiedener Hinsicht hilfreich sein – und entweder auf eine Abkürzung oder eine weitere Schlaufe hinweisen. Die Moderation kann einladen, nach dieser Informationsrunde eine kurze emotionale Reaktionsrunde zu machen.

 »Wie geht es dir, wenn du das hörst?«

Die Runde kann manchmal auf eine Abkürzung hinweisen: Alle sind begeistert, und die Person, die das Thema inhaltlich eingeführt hat, bekommt das volle Vertrauen, einen Beschlussvorschlag zu formulieren.

Oder sie kann auf der anderen Seite des Spektrums darauf hinweisen, dass so viel Emotionen in dem Thema stecken, dass es noch zu früh ist, um über Meinungsrunden zu einem Beschlussvorschlag zu kommen, und dass die Emotionen erst versorgt werden müssen. Dann sollten zunächst andere Methoden zu dem Thema zwischengeschaltet werden – z. B. ein Redekreis oder eine Felderforschung zum Thema.

Im Regelfall kommen danach die **beiden Meinungsrunden**.

 »Was denkst du dazu? Was hast du für Ideen? Was hast du für Bedenken?«

Jede Person hat zweimal die Chance, ihre Kommentare und Meinungen dazu zu sagen. Es ist sinnvoll, hier zwei Runden hintereinander zu machen, weil sich die Menschen dabei aufeinander beziehen können und sich schon häufig eine gemeinsame konstruktive Richtung herausarbeitet.

Die Gesprächsleitung formuliert dann aus dem, was sie in beiden Meinungsrunden gehört hat, **einen Vorschlag**, der möglichst viele Bedenken und Gedanken aus den beiden Meinungsrunden integriert. Manchmal ist es auch sinnvoll, aus dem Gehörten mehrere Alternativen zu formulieren und sie beispielsweise mit Systemischem Konsensieren mit Glücks- und Widerstandspunkten (siehe Kapitel 4.3.3.6) abzuwägen.

Dann wird der Vorschlag vorgestellt und gefragt, ob er so mitgetragen werden kann oder ob **weitere Einwände** bestehen, die – wenn möglich – integriert werden.

In einer soziokratisch organisierten Initiative ist der Beschlussvorschlag angenommen, wenn es keine schwerwiegenden Einwände gibt. Wenn eine Gruppe die Kreismoderation nutzt, obwohl sie ein anderes Entscheidungsmodell hat, muss danach entsprechend dem Entscheidungsmodell der Gruppe noch der Beschluss bestätigt werden.

Der beschlossene Vorschlag wird **im Protokoll festgehalten und kurz »gefeiert«**. Mit Feiern ist eine bewusste Würdigung gemeint, dass die Gruppe durch den Beschluss einen Schritt weitergekommen ist. Das kann etwas ganz Kleines sein, aber es ist sinnvoll, Beschlüsse bewusst zu zelebrieren. Das kann z. B. ein kurzes Anstoßen mit den Teetassen, Wassergläsern oder Bierflaschen (bei ganz besonderen Beschlüssen auch mit Sekt!) auf den Beschluss sein, eine Bemerkung der Gesprächsleitung: »Damit sind wir wieder ein Stückchen weitergekommen auf dem Weg zu ...«, »Damit haben wir dieses Diskussionsthema zu einem guten Ergebnis gebracht«, ein gegenseitiges Abklatschen oder Ähnliches.

Herkunft

Soziokratie.